



Sammlung Theaterzettel

Die Zauberflöte

Mozart, Wolfgang Amadeus

1878-08-25

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

den 25. August 1878.



160. Vorstellung.

B = Abonnement.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart.

Sarastro	Herr Müllinger.
Tamino	Herr Slowak.
Die Königin der Nacht	Fräul. Prohaska.
Pamina, ihre Tochter.	Fräul. Ottiker.
Papageno	Herr Plank.
Papagena	Frau Auer.
Monostatos, ein Mohr	Herr Grahl.
Frauen der Königin	Fräul. Sigal.
	Frau Plezel.
	Frau Seubert
	Frau Slowak.
Genien	Fräul. Schelly.
	Fräul. Krapp.
Erster Priester	Herr Knapp.
Priester	Herr Peters.
	Herr Ditt.

Priester. Geharnischte Männer. Sklaven. Amazonen. Bajaderen. Gefolge u. s. w.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung halb 6 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Eintritts-Preise.

Sperrsthe in der Reserveloge des ersten Ranges	4 Mark 50 Pf.
Sperrsthe in der Reserveloge des zweiten Ranges	3 Mark — Pf.
Sperrsthe im Parquet	3 Mark — Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 70 Pf.
Parterre	1 Mark 70 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark 20 Pf.
Gallerieloge	— Mark 90 Pf.
Gallerie	— Mark 50 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abends 9 Uhr 35 Minuten von der Brückenstation Mannheim im Anschluß an den Zug	
" 9 " 45 " " Ludwigshafen nach	(Speier, Germersheim, Neustadt, Landau, Kaiserslautern und Pirkheim.
" 10 " 15 " " " " "	Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " "	Neustadt, Landau, Weixenburg, Straßburg
" 10 " 15 " " Mannheim "	(Heidelberg,
" 11 " 10 " " " "	(Heidelberg, Bruchsal, Carlruhe etc.
" 10 " 55 " " " "	Ladenburg und Weinheim.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger)“, bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigst berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die ständige Inserirung von Adressarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die Zauberflöte

Ist nicht von Schikaneder, sondern, wie der Direktor Cornet erzählte, von einem aus Halle relegirten Studenten geschrieben, der schon mehrere Zauberpossen verfaßt hatte. Der Stoff zur „Zauberflöte“ ist Wielands „Lulu“ entlehnt. Schikaneder änderte nur, strich, setzte zu, und endlich seinen vollen Namen. Der Verfasser hieß Gieseke, war aus Braunschweig gebürtig und fristete als Chorist am Theater im Freihause unter Schikaneders Leitung ein kümmerliches Dasein. Plötzlich war er verschwunden und niemand, wenn nicht seine nächsten Verwandten, fragten um den bald Verschwollenen. Im Jahre 1818 saß ich mit Ritter Seyfried, Kornthauer, Küstner, Julius Laroche bei Tische im Gasthause. Ein alter Herr mit schneeweißen Haaren, im blauen Frack, in dessen Knopfloch ein Orden glänzte, mit weißem Halstuche, setzte sich neben uns, und fesselte uns bald durch seine freien Manieren und geistvollen Bemerkungen, er erzählte uns, daß er Professor in Dublin und mit einer naturhistorischen Sammlung, die er während der Continentalperre auf Irland und Lappland zusammengebracht habe, nach Wien gekommen sei, um sie dem kaiserlichen Naturalienkabinet einzuverleiben. Kaiser Franz hatte ihn mit einer prächtigen, von Solitären glänzenden Dose, die mit Dukaten gefüllt war, belohnt. Seyfried sah den angenehmen Sprechenden unverwandt an, endlich sagte er: „Verzeihen Sie, ist ihr Name nicht Gieseke?“ — „Gieseke ist mein Name!“ — „So sind Sie auch der Chorist aus dem Freihause?“ — „Gewesen!“ — antwortete lächelnd der Naturforscher. Plötzlich war die alte Zeit unter uns aufgetaucht. Erinnerungen, Einfälle, Scenen und Gruppen wurden lebendig. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch — wovon Seyfried eine Ahnung hatte — daß die Zauberflöte nicht von Schikaneder sondern von Gieseke sei, der, ein Freimaurer, entdeckt zu sein fürchtete und Wien plötzlich verlassen habe. Nur die Figur des

Papagens und der Papagena erkannte Gieseke als das Eigenthum Schikaneders an. —

Die Mannheimer Bühne brachte „Die Zauberflöte“ vom 29 März 1794 bis zum 2. Dezember 1877 zweihundert und sechs mal zur Aufführung.

Die Eröffnung des Theaters an der Wien in Wien findet mit dem Spektakelstück „Atlantique-Pacifique-Compagnie“ definitiv Freitag den 30. d. statt

Eduard Jacobson hat zwei den Abend füllende Novitäten geschrieben. Die eine gelangt innerhalb weniger Wochen im Friedr.-Wilhelms Theater, die andere im Novembert im Wallner-Theater in Berlin zur Aufführung.

Das Mozart-Album hat neu-stens durch sein Autograph Berthold Auerbach's eine äußerst werthvolle Bereicherung erfahren. Wir glauben nur recht zu thun, wenn wir den Inhalt dieses hochinteressanten Albumblattes hier zum Abdrucke bringen; er lautet: „Wenn jeder berichtete, was und wie ihm Mozart geworden, er würde zu einer Dantsymphonie ohne Gleichen. Nächst Göthe und Spinozza verdanke ich Mozart durch mein ganzes Leben die reichste Erhebung und Läuterung der Seele. Ich habe in meinen Schriften wiederholt, aber immer ungenügend dieser Dankesempfindung Ausdruck zu geben versucht. Eine meiner frühesten und tiefsten Jugenderinnerungen ist, daß ich die Melodie aus „Titus“ (Paß' Glück, laß' Schmerz uns theilen etc.) schon im Deimathsdorfe zum Texte eines synagogalen Osterliedes hörte und dann oft in Feld und Wald nachsang. Wer kann ergründen, was in einer jungen Seele von solchem Anhauche eines fern abgesehenen Genius erweckt wird? Erst in späterem Alter erfuhr ich den Namen des Melodienschöpfers. Berthold Auerbach.“

Ein befolgendswerther Rath.

A 1890. (1) Unter den Krankheiten, welche am häufigsten in der Statistik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenschwindsucht als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Trauer am häufigsten in die Familien einführt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu setzen ist. Bis jetzt hat die Wissenschaft noch kein sicheres Heilmittel entdeckt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt die Leiden der Schwindsüchtigen zu erleichtern und durch sorgfältige Behandlung ihre Existenz um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Brustleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Klima und so viel als möglich in der Nähe von Tannenwäldungen empfiehlt, deren Ausdünstung eine so günstige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweise können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verändern die sie ist es, an die sich dieser Artikel in erster Linie richtet.

Zuerst in B.iffel angestellte und seither an fast allen Orten wiederholte Versuche haben nachgewiesen, daß der Theer, ein harzhaltiges Produkt der Tanne, auf Brust und Lungenkranke den günstigsten Einfluß ausüben.

Hierdurch allein schon verdient dies Produkt in hohem Grade die Beachtung aller Kranken. Indes ist noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden sollte. Die geringste Erkältung kann eine Erkrankung der Lunge nach sich ziehen und es sollte daher zur größten Sicherheit nicht versäumt werden, sich der Theertur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu husten anfängt. Es ist diese Vorsichtsmaßregel um so empfehlenswerther, als viele Brustleidende über ihren Krankheitszustand völlig im Unklaren sind und sich noch von einer stark Erkältung oder einem leichten Lungenkatarrh befallen glauben, wenn bereits die Ausdehnungsgeingetretten ist.

Die praktischste Art der Anwendung des Theers ist diejenige in Form von Kapseln. Herr Guyot, Apotheker in Paris stellt kleine konische Kapseln in Pillengröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Galle eine Dosis des besten und reinsten norwegischen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Erkältungsfällen, bei Lungenkrankheiten, Asthma- und Schwindsucht-leiden eine fast augenblickliche Erleichterung herbeiführen. Da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, so kommt die ganze Cur nicht theurer als 10 bis 20 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe die Anwendung jeder Medizin in Form von Tisänen, Pastillen oder Syrupen überflüssig.

Herr Guyot übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Flacons welche auf der Etiquette eine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Für die Redaction verantwortlich Philipp Krust in Mannheim.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz.

Schutz-Mark
postlich depouirt.



F. G. Geiss,
Aken an der Elbe.

pro 1/4 Fl. 3 M. — 1/2 Fl. 2 M.
incl. Verpackung.

34er Jahresbericht und Gebrauchs-Anweisung auf Verlangen gratis.

Alle alt- und neu zu haben in dem
Depot **E. Herber, Pelikan-
Apotheke** Auftrage nimmt entgegen
Conrad Herold. a 10 14

Alle
Sorten Oelfarben,
fertig zum Aufstrich, Firnisse zu jedem Gebrauch
Bodenwachs und Bodenlack
empfiehlt
Jacob Lichtenthäler
B 5 No. 10.